

Spaziergänge. Brock's irdisches Vergnügen in Gott machten ihn aufmerksam auf die Werke des Herrn. Kanitz zc. waren ihm Lieblingsdichter. Er war ein heiterer Gartenfreund; seine Laube ward aber auch gottesdienstl. Handlungen geweiht; und hier las er Bibel und Predd. wenn er dem Hausgottesdienste oblag. — Natur gieng bey ihm, in vielen Fällen, über Kunst; und er nannte sich darum vielmal, weil er in der Dichtkunst, im Genuß der Speisen zc. das Ungekünstelte liebte, in Scherz einen Naturalisten. Er zeichnete schön, und stiftete sein Andenken auf der Zittau. Bibliothek durch den Verf. des Liedes: Warum betrübst du dich mein Herz zc. Hannß Sachsen. Er war ein Liebhaber guter — besonders der Lutherischen, Gerhardischen zc. Lieder. In seinen letzten Stunden schöpft er vielen Trost aus den Liedern: Befiehl du deine Wege zc. und sonderlich aus der Strophe: Weg hat Gott aller Wegen zc. und aus: Jesus meine Zuversicht zc. Auf Gott und nicht auf meinen Rath zc. Er war Kenner und Liebhaber der Musik, die ihm unter den irdischen Arten des Vergnügens über alles gieng. — Friede und Eintracht, Ruhe und Zufriedenheit des Gemüths stunden bey ihm in hohen Werthe; und um ihre Süßigkeit recht zu genießen, zog er sich oft aus der großen Welt in die kleinere, und aus der durch Freude berauschten in die sanftere und stille. So wohl er im Umgange mit den Großen gelitten war, und so edelmüthig er sich in ihren Versammlungen zu betragen wußte: so herablassend, liebeich, unschuldvoll wandelte er mit redlichen Freunden außer seinem Stande; ließ sie gerne in das Offene seines Herzens sehen, und theilte alle Arten des Vergnügens mit ihnen. — Er hielt viel aufs Vergeben und Vergessen — Von seinen guten Handlungen machte er nicht gern viel Worte — Er las die Bibel und andere geistreiche Schriften — Arnds wahres Christenthum, des Schweidnitz. Scharffs Predigten zc. — noch in den letzten Stunden, mit Vesserung und Anwendung auf sein Herz. — Er war in gesunden Tagen ein Freund des Hauses Gottes, und wenn er kam: kam er, daß er hörte. Das Gedächtniß des Versöhntodes Jesu Christi genoß er öffentlich, und privatim noch an dem Tage vor seinem Ableben. — Gern lobte er seinen Gott in der Stille, — und forschte man seine Gedanken über die 4 letzten Dinge, so hies es: er denke sich mehr, als er zu sprechen gewohnt sey — bey ihm sey es mehr interne als externe. — Gott prüfte ihn auf mancherley Art. Schon ao. 1717, fünf Jahr alt, verlohr er die redlichste Mamma; ao. 1744. Joh. Ernsts v. Knau erstere Gemahlin, die so mütterlich für ihn sorgte; ao. 1750. seinen Papa; ao. 1751. den 24. März Joh. Ernst v. Knau, dessen Liebling er war; ao. 1757. den 16. Oct. dessen leiblich. Schwester Joh. Elisab. geb. v. Knau, die seit 1718. seine 2te Mama war; und